

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen
(Philipper 1, 2)

Liebe Freunde, ich las vor Tagen mal eine ganz tolle **Nachricht**:

„Superman¹“ und sein guter Kumpel „Green Lantern²“ haben vor wenigen Wochen an einer **Hochhausfassade** zwar nicht die Welt gerettet, aber cool + edel die Welt für einen Moment freundlicher gemacht³.

Sie haben sich in **Sao Paulo/Brasilien** **alltäglichen** Gefahren und Mühen gestellt – bekanntlich geschehen die meisten Unfälle ja im Alltagsumfeld –

Sie haben **Fenster** geputzt...

Nämlich die Verglasungsfront eines vielstöckigen **Kinderkrankenhauses**.

Kinderherzen schlugen da plötzlich schneller.

Und zwar nicht aus medizinischen Gründen, sondern vor Freude, Spannung – das war eben „cool“!

Die **Superhelden** waren natürlich nur **verkleidet** – sie waren in Wirklichkeit **Fensterputzer** – und wollten eine Freude machen.

„Superman⁴“ – ein **Held** oder Heldin - **müsste man** sein.⁵

Dann wäre man eben nichts nur was für sich – sondern auch in den Augen und Herzen anderer.

„Batman“, „Catwoman“.

¹ Hat Superkräfte, kann fliegen, hat ein Supergehör, ein Esiatem, ein Hitze- und Röntgenblick - kämpft für das Gute aber: Kryptonit ist für ihn tödlich – Retter der Welt

² Trägt einen magischen Ring, mit dem er fliegen, schießen und jede Energie in Materie verwandeln kann - kämpft für das Gute – beschützt die Erde

³ <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kinderkrankenhaus-in-sao-paulo-fensterputzer-verkleiden-sich-fuer-kleine-patienten-als-superhelden.70bff5c8-3029-4c6c-9d76-e0bc09e2143a.html>

⁴

⁵ <https://www.taschenhirn.de/literatur/comic-superhelden/>

- Gerne etwas **einfältig** – aber immer stark wie Obelix, der Hinkelstein tragende Partner von Asterix, dem Gallier.
- Denn am **Ende** wird immer **alles gut**
- Nie mehr Angst haben
- nie mehr verlieren
- nie mehr am Boden bleiben müssen.

Herkulisch, allzeit bereit. Echte **Weltenretter** sind eben schon mal einsam.

Nachteile nimmt man dafür gerne in Kauf:

- Superman wird wohl nie heiraten.
- Batman nie in Rente gehen können.
- Und Obelix nie gertenschlank werden.

Aber: Schwachheit ist ein Fremdwort.

Besser ein einsamer Held als ein lebenslanger Schwächling?

Der Apostel Paulus spricht über wenig Heldenhaftes aus unserer Lebens-wirklichkeit.

Das ist weder immer sehr lustig, noch ein comicwürdiges Zeugnis: aber leider lebensnah.

Er reißt uns aus den Träumen – und spricht über diese lästigen, unangenehmen und peinlichen Momente unserer Schwachheit.

Ich lese aus seinem Brief an die Römer:

26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.

27 Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will.

28 **Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.**

„Superman“ gibt es nicht in der Bibel.

Selbst **Heldentypen** haben es in der Bibel schwer, sich ins rechte Licht, in eine gute Szene und dauerhaften Ruhm zu setzen.

- **David** – besungen und verehrt - und doch gab es manche schwache Stunde und auch schwere Verfehlung
- **Jesus** selbst – Gegner und Teufel haben ihn verlacht, ihm ins Gesicht gespuckt – und die eigenen Leute fliehen ihn in schwerster Stunde
- Die **Jünger** - hatten mit Petrus einen harten Kämpfer-Typ. Doch in der Stunde, als es drauf ankam, kniff er.
- **Paulus** – Volltheologe. Trug in sich einen „Stachel im Fleisch“, der ihm das Leben immer wieder schwer machte. Bei einer seiner Predigten fällt ein junger Mann vor Müdigkeit aus dem Fenster.⁶

Dieser **Paulus** kann wohl ein Lied davon singen was es heißt: „schwach zu sein“.

In einem **Spannungsbogen** zwischen Wollen und Vollbringen, zwischen Fleisch und Geist, leben zu müssen.

Nix mit

- „forever young“,
- „Helden wie wir“ –
- „Heute könnte ich Bäume ausreißen!“ –

Die langen Schatten der Begrenztheit, die Vorboten der eigenen **Vergänglichkeit, machen**

1. auch nicht vor Frommen halt
2. macht es ihnen vielleicht sogar noch schwerer – kennen sie doch ein großartiges Ziel

⁶ Apostelgeschichte 20 6 ff.

„Ich elender Mensch! „Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“⁷ klagt Paulus.

Wer Gott glaubt, erhält nicht frühzeitig eine **Garantieurkunde**, immer festen Lebens-Boden unter den Füßen haben zu dürfen.

„Wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung!“⁸ – schreibt Paulus unmittelbar vor unserem Vers.

Vertrauen und Liebe – Säulen des Glaubens an Jesus Christus, fußen nicht auf dem

„Z-D-F – Prinzip“ (Zahlen-Daten-Fakten)

Es ist wirklich zum „tief-Luft-holen“, zum **Heulen**, zum Weinen, zum Zetern – und klagen: „**Gott, finde den Fehler!**“

In unserem Textkontext kommt das Wort „**seufzen**“ reichlich vor.

Ächzend atmen und dabei Klagelaute ausstoßen – das ist es, was uns selbst als Christen das Glauben manchmal sauer macht.

Was ist eigentlich „Schwachheit“?

Es ist schlicht gesagt: ein **Unvermögen**.

1. Dissens zwischen Zielen – und Ergebnissen:

- Für-wahr-halten
- Für-wahr-erkennen
- Umsetzen wollen
- Veränderungsansätze beschließen
- Wege zu suchen und zu finden

⁷ Römer 7, 24

⁸ Römer 8, 23

beginnt. Und doch schon mal in desaströsen Erscheinungsformen zu enden scheint.

- Wer schon saß – kann nicht aufstehen.
 - Wer schon aufgestanden war – bekommt Pudding-Beine.
 - Wer losging – kommt ins Wanken.
-
- **Man findet sich immer noch auf dem gleichen Fleck**
 - **Irgendwie ging es nie richtig voran**

*2. Die **Diskrepanz** zwischen **HÖREN** und **VOLLBRINGEN** zu erleben.*

Es ist ja nicht so, dass unsere Schwachheit mit Blind- und Taubheit einhergeht. Wir sind uns ja unserer Schwachheit durchaus bewusst.

Haben aber ein deutlich auf der Hand liegendes Problem, Glaubenserkenntnisse in Glaubensschritte umzusetzen.

- Gut gewollt – schlecht gemacht
- Als Löwe gestartet – als Bettvorleger gelandet

3. Schwachheit durch mangelnde Übung

a) Spitzensportler haben alle harte und meist entbehrungsreiche Trainingsphasen hinter sich.

b) Es gibt für und in jedem von uns **Gewöhnungs-** oder **Alterungsprozessen** kommen.

Blöd, wenn Rechtfertigungs-zwänge und Jugendwahn dazu kommen.

c) Schwachheit hat aber auch manchmal einfach etwas mit **mangelnden Fertigkeiten**, wenig ausgeprägten Gaben, Physis und Psyche zu tun.

Betrachtet mich Jesus eigentlich durch die gleiche Brille wie ich mich?

Und ist diese Frage vielleicht nicht wichtiger, als wie ich mich sehe und vor allen Dingen:

bei welchen Antworten ich stehen bleibe?

An Paulus Umgang mit dem Thema erkennen wir, wie das gehen kann:

- Anzusehen
- Wahrzunehmen
- Nicht stehen bleiben
- Durchdringen in die letzte Wahrheit

Ich bin der Überzeugung, dass christliche Gemeinschaft gerade da gestärkt und widerstandsfähig gegen Kräfte von außen wird, **wo**

- **sie sich als Kreis der Sünder**,
- als Gemeinschaft der „Armen“,
- Mühseligen und Beladenen erkennt – und annimmt.
- Und sich in diesem Licht als Kinder Gottes, als **Geliebte**, als **Begnadete** und **Beschenkte** begreift.

Und sich nicht auf einen frommen Wettbewerb untereinander, auf das Tragen von Masken oder Technik des Wegschauens und Verdrängens verlässt.

Wie schön, wenn Menschen im Glauben „nach-wachsen“. Oder mir voran-wachsen.

Ich selbst plötzlich in Christus Mut gewinnen - meinen „Platz“ verlasse und aufbreche.

Mich überrascht, dass es hier in unseren Versen um das Gebet geht.

GEBET im Zusammenhang mit Schwachheit?

Ist es doch nicht gerade die andere Erfahrung, die wir scheinbar machen:

gerade weil wir uns schwach fühlen, beten wir eben auch nicht mehr.

Vermögen wir selbst das einfachste von der Welt nicht mehr – mit unserem Gott zu reden?

Dabei sollte unser Gebet ist doch gerade der **Raum** sein, indem wir vor Gott die eigene **Schwachheit** ausbreiten können.

Aber es bleibt so oft beim **KÖNNTEN!**

Und die geistlich Starken sind doch immer die Beter! Die betend leben...

Es ist viel über das Gebet geschrieben, geredet, gepredigt und gebetet worden.

Das ist ein weites Feld und führt uns in noch andere Dimensionen – nicht heute Abend.

Aber ich erkenne aus dem **Zusammenhang**, dass Paulus uns aus unserer **Schwachheit** abholt, und eine Verbindung zum Gebet aufzeigt.

In der Schwachheit stehe ich als Christ schon mitten im Gebet.

Wir müssen nichts bringen, nichts machen, keine schönen Worte finden, ...

„Der Geist“ verwendet sich, tritt bittend für uns ein, legt Fürsprache ein.

Ich weiß nicht, wie ich mir das richtig vorstellen muss.

Schön, dass Paulus selbst das Wort „unaussprechlich“ verwendet.

Aber eben auch mit Seufzen.

Diesem intensiven lautgeformten Ausdruck des inneren Seelenzustandes.

Das macht der Geist Gottes

Der die **HERZEN** erforscht!

Das griechische Wort für **Herz**⁹ meint **neben diesem Blut pumpenden Muskel, auch MITTE, KERN, MITTELSTÜCK.**

Das Bild gefällt mir gut – kommt man mal weg von diesem Liebessymbol oder blutigen Stück Innerei.

Der Geist erforscht unsere

- Mitte,
- den Kern,
- das Mittelstück
- die Innenachse

Also das, was uns im Kern betrifft, in der Mitte, im Zentrum, los ist.

⁹ von altgriechisch καρδιά kardia, deutsch ‚Herz‘

Und das ist viel – nicht nur gesundheitliches,....

Wie muss ich mir das vorstellen – wie kann das gehen....

Ich habe seit einigen Monaten **2 wichtige Lebensbilder** in mir – die mich einfangen – und beruhigen – und wo ich erkenne – der Geist Gottes hat mir etwas in der Mitte meines Wesens in Sprache und Bild gegeben, was in mir wirkt, Raum gewinnt und mir hilft, vor Gott etwas zum Ausdruck zu geben:

- Seufzen
- Artikulieren
- Beschreiben
- Um Hilfe bitten
- Neu ausrichten

Man immer ich diese Bilder vor mir sehe, wachrufe, erkenne ich ein Stück Leben, Schmerz, aber auch Position und Zielwunsch.

Die Bilder sind plastisch – nämlich

- ich auf meinem Schlittenhundegespann.
- Und ich gehe an einer Bilder- und Ahnengalerie eine Treppe hinauf.

So stelle ich mir das vor – das der Geist durch meine Mitte geht – aufnimmt, was er dort sieht, spürt, wahrnimmt – und vor Gott trägt.

Ich muss es noch nicht mal beschreiben, erklären, deuten, rechtfertigen oder verteidigen. Vielleicht weiß ich noch nicht einmal, was da los ist.

Der Geist sieht, weiß, weht und spricht.

Da gibt es **offensichtlich Ebenen**, wo unsere Welt und Gottes Welt noch einmal ganz anders verdrahtet ist, als wir das eigentlich so naturgesetzmäßig, denk-logisch und rational-einsichtig wissen und begreifen.

Und jetzt wird es noch ganz toll.

Es ist nicht so, dass der Geist uns wie ein teurer in allen Wassern gewaschener Anwalt vertritt –

und für seine Mandantschaft herausholt, was heraus zu holen ist.

Mit allen Mittel das, was offensichtlich krumm ist, gerade biegt.

Nein, er vertritt unsere Interessen in der Form, wie es Gott gefällt.

„Wie es Gott gefällt...“ – das kann also im Extremfall bedeutet, dass wir anders reden als der Geist Gottes dem Vater mitteilt.

Das wir nämlich von der Oberfläche kratzend nehmen, was wir eben so immer nehmen – Gott hinlegen – und bitten:

- Mach was draus.
- Oder verändere was.
- Oder wirke Veränderung –

Es ist ein Geheimnis – was da passiert. Aber es darf uns innerlich entlasten.

Alles dient den Gottliebenden zum Besten.

Nicht nur zum Guten. Zum Besten. Besser geht nicht.

Das steht eben am Ende eines nicht nur inneren Prozesses, wenn sich Gott selbst und das Gebet durch den Geist an **der** Schnittstelle in unserem Leben treffen.

Und ausgerechnet am schwachen Punkt.

An der Sollbruchstelle.

- So werden unsere Wortfindungs-störungen überbrückt wird.
- So erwächst uns Trost.
- So erwächst auch „Frieden“ in uns – über unserem Schein und Sein, über unserem Leben, über Vertrauen und Glauben- wie /Unvermögen.

In unserem Herrn Jesus Christus.¹⁰ Verkündigt Paulus frohe Botschaft. Evangelium.

Freiheit von dem Zwang, stark und heldenhaft sein zu müssen.

Unserem Vertrauen erwächst ein echter **Heldenpanzer**.

Denn sich gewiss zu sein, dass nichts, aber auch gar nicht, weder Kräfte dieser noch anderer Welten, weder Wesen, Kreaturen, Dinge, Werte,... uns trennen zu vermögen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.¹¹ – das ist mehr als Zaubertrank oder Meta-Energien.

So zu leben – sich so durchdringen zu lassen – wird nicht nur uns, sondern auch unsere Lebens- und Dienst-Gemeinschaft verändern.

Müssen wir Helden sein?

Müssen wir es anderen und uns beweisen, dass wir gut sind – gut genug?

Es gibt für uns anderes zu tun und zu wirken.

Es gibt andere Formen, die dringender gebraucht werden, als Helden zu spielen und es eben nicht sein zu können.

Nämlich darauf hinzuweisen, dass es einen gibt, der in und an unserem Leben heldenhaft gehandelt hat – weil Er sein Leben aufgeopfert hat.

Er ist der wahre Held unserer Lebensgeschichte.

¹⁰ Römer 5, 1

¹¹ Römer 8, 38 + 39

Er ist mein Held – und ich bin froh darum, dass ich es nicht mehr sein muss.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (Philipper 4, 7)